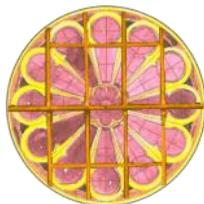


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

August-September 2023



Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe,
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich soviel Licht ins Herz zu tragen,
daß, wenn der Sommer längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindekirchenrat
Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatspruch August 2023

„Jesus Christus spricht:

Wer sagt denn ihr, dass ich sei?‘ - Matthäus 16,15

Interessiert es Sie, was die Leute über sie denken?

Vielleicht muss man sich zur ehrlichen Beantwortung dieser Frage etwas Zeit lassen. Wir sind vielleicht schnell geneigt zu sagen: *„Nein, das interessiert mich überhaupt nicht, was die Leute über mich denken. Ich mache, was ich will und lebe mein Leben so, wie es mir gefällt. Wenn das jemandem nicht passt, ist das nicht mein Problem.“* Das klingt gelassen und entschieden und es verspricht viel Freiheit. In der oft anonymen Welt der Städter kann man sich eine solche Einstellung vielleicht auch so leisten. In dörflichen oder kleinstädtischen Strukturen, ist es vermutlich viel schwerer, sich so rigoros innerlich frei zu machen, von dem, was der andere, die andere, mein Nachbar über mich denkt. Wenn es weniger Einwohner gibt, ist man ja doch mehr im Visier der anderen. Einfach, weil man weiß, wer der andere ist, wo er wohnt und in welchen Verhältnissen allein oder mit der Familie. Hier wird schon viel mehr bemerkt, als im Gewühl einer Großstadt, weil nicht so viele Eindrücke auf die Menschen einwirken. Und so wird dann auch geredet, z.B. über die Nachbarin, die gerade erst zugezogen ist. Gerade, wenn man ‚der Neue‘, ‚die Neue‘ ist, gibt

es da viel Redebedarf unter den Alteingesessenen. Und das kennen wir natürlich auch aus unseren Lebensbezügen. Wer neu in einer Arbeitsstelle ist, wird 100%ig zum Gesprächsthema für die Kollegen. Da wird sehr kritisch geäugt, wie ‚die Neue‘ aussieht, was sie anhat und dann erst-leider meist- geht es um eine erste Einschätzung der Kompetenz. Eigentlich müssten die sich-Austauschenden ja wissen, dass sie nach einem **ersten Eindruck noch nicht** wirklich viel sagen können zur Frage: ‚Wie ist denn der Neue?‘ Dennoch scheint es nichts Schöneres für uns Menschen zu geben, als schon mal im Vorfeld unsere Urteile und Eindrücke abzusondern und manchmal auch mit spitzer Zunge. Schlimm wird es für jemanden, wenn ein Kollektiv beschlossen hat, schlecht über jemanden zu denken, ihn abzulehnen und ein vernichtendes Urteil zu fällen. Dann ist es für die betroffene Person plötzlich überhaupt nicht egal, was die Leute über sie denken. Denn die abwertenden, schlechten Gedanken stehen ja im Raum, können nicht einfach ignoriert werden. Sie verpesten, vergiften die Luft. Und sie schränken einen Menschen ein, der sich umhüllt fühlt von schlechten Gedanken. Das Gegenteil wohl von Segen.

Leider bin ich in der Realität dann wohl doch nicht so frei und unabhängig von dem, was die Leute über mich denken oder reden. Das mag eine Schwäche sein, aber ist einfach nur menschlich.

Und auch Jesus hat sich dafür interessiert, was die Leute von ihm denken. Als er einmal mit seinen Jüngern in der Gegend von Cäsarea Philippi war, ganz im Norden des Landes, da fragt Jesus seine Jünger: ‚Was sagen denn die Leute, dass ich sei?‘ Sprich: Was reden die Leute hier eigentlich über mich?

So eine Frage verwundert uns vielleicht. Hätten wir gedacht, dass Jesus etwas darauf gibt, was die Leute über ihn denken? Steht er denn nicht über all ihrem Gerede? Aber nein- da ist er auch ganz menschlich. Er will es wissen. Es ist ihm nicht egal, was sie von ihm denken. Es beschäftigt ihn, wie die anderen auf ihn reagieren. Was sie einander von ihm weitergeben, sich erzählen. Da ist Jesus ganz und gar nicht abgehoben. Er geht nicht durch die Welt mit einem dicken Schutzpanzer. Er zeigt sich berührbar und verletzlich von der Meinung anderer. Und so kommt er uns ganz nah mit unseren Empfindlichkeiten.

Und dann hört Jesus aus dem Mund seiner Jünger, dass es da sehr unterschiedliche Meinungen über ihn gibt. Die einen sagen, dass er Johannes der Täufer sei. Andere sagen, er sei Elia, wieder andere, er sei Jeremia oder einer der anderen Propheten. Puh, da scheinen die Meinungen der Leute doch auseinander zu driften. Alle halten ihn aber für etwas Besonderes, für einen wichtigen Propheten, einen Mann Gottes. Sie trauen ihm also etwas zu, die Leute. Das sind anspruchsvolle Vorbilder, die sie da nennen aus vorangegangenen Zeiten. Die Propheten standen mit ihren Leben

ein für die Botschaft, die sie von Gott auszurichten hatten. Sie haben auch mit Gott gerungen, gelitten für ihren Auftrag, auch manchmal gezweifelt. Glaubhaft waren sie aber immer, weil ihre Reden mit ihrem Verhalten übereinstimmten.

Das, was die Leute da von Jesus denken, könnte ihn ganz schön unter Druck setzen. Weil es da diese großen Erwartungen gibt. Denn das kann es ja auch geben, dass die Leute nicht nur Schlechtes von uns denken, sondern – ganz im Gegenteil – besonders viel Gutes. Dass sie uns viel zutrauen. Das beeinflusst dann auch unser Verhalten, macht uns unfreier. So, als würden wir uns ständig selbst im Spiegel der Erwartungen der anderen sehen.

Jesus ist offenbar nicht sehr angetan von der Einschätzung der Leute. Woran das liegt? All die Genannten sind ja schon tot. Was denken sich die Leute bloß? Dass diese Propheten wieder in seinem Körper auferstanden sind? Jesus mag den Kopf geschüttelt haben. Und dann fragt er einfach seine Jünger: *„Und Ihr? Was sagt Ihr denn, wer ich sei? Wie steht Ihr zu dem, was ich tue und was ich sage? Vielleicht sind wir froh, dass wir damals nicht dabei waren und von Jesus selbst gefragt wurden? Was hätten wir denn so schnell geantwortet?“*

In diesem Augenblick ist es Petrus, der zuerst die passenden Worte findet, um zu erklären, wer Jesus ist. All die genannten prophetischen Gestalten sind ohne Zweifel bedeutend. Aber sein Freund Jesus ist noch so viel mehr als sie es

waren. Das, was von ihm ausgeht an Leben, Liebe und Weisheit- das ist unvergleichbar mit denen, die schon kamen. Und so sagt er: *„Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn“*. Petrus gibt diesem Jesus aus Nazareth den Titel: *„Christus“*- also *„Gesalbter“*. Damit ist der wahre König der Welt gemeint, der Messias, der Erlöser. – und die Könige Israels wurden gesalbt, wenn sie den Thron bestiegen. Petrus spürt es: In diesem Menschen, der ihm gegenübersteht, ist der lebendige Gott gegenwärtig.

Dass Petrus das in diesem Moment so sagen kann, verwundert auch Jesus. Und der ist sich sicher: Das muss eine Eingebung Gottes gewesen sein. Petrus ist nun ausgezeichnet vor den anderen Jüngern und Jesus sagt zu ihm: *„Du bist selig.... Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.... Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben...“*

Diese Zusage Jesu an Petrus wurde zur Grundlage der besonderen Vormachtstellung des Petrus in der Urkirche und später zum Ausgangspunkt für die Struktur der Kirche, mit einer Leitfigur des Papstes an der Spitze mit einem untergeordneten Kollegium, das die Richtung bestimmt. Eine Ordnung, die schon in frühen Zeiten nicht unumstritten war.

Und die Antwort auf die Frage: *„Wer sagt ihr, dass ich sei?“* - *„Du bist der Christus, Gottes Sohn“*, wurde zum Bekenntnis der ersten Christen.

Wie geht es uns mit so einem Bekenntnis? Spielt das eine Rolle in unserem Leben, in unserem Alltag? Was hat das mit uns zu tun?

So einfach ist es ja nicht mit dem Bekennen. In unserer Welt heute haben viele Menschen überhaupt Schwierigkeiten, sich festzulegen und wenn es gar um Glaubensinhalte, die christliche Überzeugung geht, möchten viele nicht auch noch vorgeschriebene Worte aufsagen. Konfirmanden formulieren im Unterricht oft ein eigenes Glaubensbekenntnis in Anlehnung an die Formulierungen der alten Tradition. Das erscheint ehrlicher, als sie stur auswendig gelernte Texte aufsagen zu lassen. So ein Bekenntnis ist ja in erster Linie eine Herzensangelegenheit. Stimmen wir allen Sätzen des am Sonntag gesprochenen Glaubensbekenntnis mit unserem Herzen zu? Früher war es eine große Sünde, wenn Menschen Glaubensinhalten nicht zustimmten, die von der Kirche als von Gott offenbart gelehrt wurden. Aber dieses ganze feste kirchliche Glaubensgebäude ist schon lange brüchig geworden. Glaubenssätze werden hinterfragt und angezweifelt. Der von Jesus in seinem Glauben so gepriesene Petrus wird vielleicht schon der erste Zweifler gewesen sein. Musste er nicht an der Liebe Gottes zweifeln, dass der seinem Sohn ein so grausames Ende bereitet? Petrus ist sicher nicht über allen Zweifel erhaben – Gott sein Dank. Denn das sind wir auch nicht. Und uns geht es in unserem Zweifel auch nicht um die buchstabengetreue Formulierung einzelner Sätze. Sondern es geht, viel genereller, um

die Frage: Ist Gott überhaupt da, bei uns? Kann man ihm wirklich vertrauen? Meint er es gut mit uns? Hat unser Leben einen Sinn oder ist es am Ende unserer Tage nur bedeutungslos gewesen?

Unser Leben wird uns immer wieder antworten darauf. Und die Antworten werden nie dieselben sein. Mit den Jahren ändern sie sich, je nachdem, was mir im Leben zugemutet oder was mir an Glück geschenkt wird. Immer wieder wird es vorkommen, dass wir dieses Petrusbekenntnis: ‚Du bist der Christus, Sohn des lebendigen Gottes‘ nicht werden mitsprechen können. *Weil Gott zu schweigen scheint, einfach nicht erreichbar für uns.*

Wir brauchen viel länger, um unsere Meinung über Gott und Jesus zu finden als Petrus hier im Moment, der ja aber auch nicht eingefroren ist, für immer frei von Zweifeln.

Das, was wir von Jesus und von Gott denken, braucht Zeit für eine Antwort. So, wie wir ehrlicherweise auch von ‚dem Neuen, der Neuen‘ nicht wirklich nach dem ersten Eindruck etwas Substantielles sagen können.

Ein Leben lang wird sich das, was wir über Jesus denken, verändern, mitgehen mit uns und unseren Veränderungen. Aber was dabei immer gut sein wird, ist der Austausch mit anderen darüber, was unsere Meinung aufgrund von Erfahrung ist. Miteinander auf der Straße tuscheln über Jesus, darüber, wie er mich zuletzt erreicht hat, wie er sich in meinem Herzen angefühlt hat. In der Kneipe hinter vorgehalte-

ner Hand darüber lästern, dass man gar nichts merkt von seiner Macht auf der Erde. Darüber spekulieren, wie und ob er diese Welt noch zum Guten wenden wird.

Ja, das wäre doch mal etwas- einander sagen, was wir von Gott und Jesus denken. Mal etwas anderes, als immer nur *übereinander* zu reden- und so nötig. Denn so können wir uns gegenseitig stärken, wenn jemand in Zeiten harter Zweifel vom starken Glauben und den Erfahrungen der anderen hört. Und ernst nehmen, dass es Jesus nicht egal ist, was wir von ihm denken. Er will es wissen.

Ich wünsche Ihnen eine erfüllte, frohe Sommerzeit mit vielen tiefgehenden Gesprächen,

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

es ist drin, das erste neue Fenster in unserer Kirche. Von der Schulstraße aus kann man es sehen. Im Untergeschoss, wo früher der Kindergarten untergebracht war, werden jetzt alle Fenster ausgetauscht. Die alten Klarglasfenster kommen raus, dafür werden neue Bleiglasbuntfenster eingebaut, die im Stil den Fenstern im Obergeschoss angepasst sind. Damit erhält die Kirche wieder ein abgestimmtes Äußeres. Darüber hinaus gehen die Arbeiten an der Fassade los. Fugen im Mauerwerk werden verfüllt, das Dach repariert und alles, was sich in über 180 Jahren gelöst hat, wieder fest an seinen Platz gebracht.

Auch auf unserem Gemeindefriedhof hat es Bauarbeiten gegeben. Die neue Wirtschaftshalle ist fertig. Mit einem schönen Richtfest haben wir Einweihung gefeiert. Damit steht unserem Friedhof ein modernes Wirtschaftsgebäude zur Verfügung, das jetzt noch mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet wird.

Ein kleiner Rückblick sei an dieser Stelle noch gestattet. Am 25. Juni wurde in unserer Nachbargemeinde, der Kornelius Kirche, Frau Pfarrerin Sarah Schattkowsky, in ihr Amt eingeführt. Sie war bereits in den vergangenen zwei Jahren dort im Entsendungsdienst tätig. Jetzt wurde ihr offiziell die Stelle als Pfarrerin der Gemeinde übertragen. Wir wünschen ihr viel Erfolg und eine schöne Zeit in der Kornelius Gemeinde und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Impressionen von Pfingstmontag

Der Ökumenische Arbeitskreis Wedding – allen Gemeindeblatt-LeserInnen ein Begriff – hatte in diesem Jahr gemeinsam mit den Gesundbrunner Gemeinden zum OpenAir-Gottesdienst am Pfingstmontag auf den Leopoldplatz eingeladen.

Musikalisch und mit fröhlichen Gospelrhythmen begrüßte uns der Chor der Nazareth-Gemeinde, der sich auf den Stufen vor der sich im Umbau befindlichen alten Nazarethkirche aufgestellt hatte.

Pfarrerinnen und Pfarrer aller beteiligten Gemeinden gestalteten die Wortbeiträge des festlichen Gottesdienstes, der sehr gut besucht war. Rene Schmidt sorgte wieder für den guten Ton. Superintendent Martin Kirchner hielt die Predigt zu der von ihm gestellten Frage, ob jede/r Einzelne über seinen Glauben erzählt. Ich fand die Predigt sehr berührend.



Die Kollekte war der Seelsorge in der Kinderkrebstation der Charité gewidmet.

Den Abschluss bildeten die SängerInnen der Bethel Revival Church Gemeinde. Beim kleinen Imbiss im Anschluss konnte man noch gut miteinander ins Gespräch kommen.

Ein herzlicher Dank allen, die mit vorbereitet, teilgenommen, mitgemacht und hinterher aufgeräumt haben.

Barbara Simon



Aus der Kita

Liebe Gemeinde,

am 7.7.23 hatten wir unser Kita-Sommerfest!

Unser Thema war

Wasser:

denn damit haben wir uns in allen Gruppen vorher beschäftigt.

Wo kommt das Wasser her?

Wofür brauchen wir Wasser?

Was kann man mit Wasser machen?

Wer lebt im Wasser?

Fragen über Fragen, die uns beschäftigt haben...

Wasserspiele mit Wasserperlen, Wasserspritzen und Entenangeln aus dem Pool haben die Kinder begeistert.

Wassereis und alle kulinarischen Köstlichkeiten, die die Eltern mitgebracht hatten, haben wir uns gut schmecken lassen!

Unsere Schmetterlingskinder haben wir beim Sommerfest mit Fisch- und Froschlied verabschiedet, denn sie gehen nach den Sommerferien in die Schule.



Den Segen und tolle Abschiedsgeschenke erhielten die zukünftigen Schulkinder von unserer Pfarrerin Judith Brock. Wir hatten ein tolles Fest und bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten.

Liebe Grüße vom Kita-Team



Arbeit mit Kindern

Einmal im Jahr gibt es ein besonderes Erlebnis: DIE KINDER-SOMMERRÜSTZEIT!

Eine Woche Auszeit von dem Alltag und von zu Hause. Eine Woche voller neuer Erfahrungen, Teamer, Zimmerengel und vieles mehr.

Es ist nicht nur eine tolle Zeit für die Kinder, sondern auch die Teamer erleben eine magische Woche. Als Zimmerengel begleiten wir immer einen Planwagen und passen drauf auf, dass die Kinder genügend essen, schlafen, trinken und Spaß haben. Seit Freitag sind wir auf Rüste und schicken einen Gruß!

Die Rüste findet jedes Jahr in Grünow statt. Grünow befindet sich in Mecklenburg und bietet alles, was es für eine spannende Woche braucht: einen See in der Nähe, Volleyballfelder, Seilbahn, viele Tiere und natürlich ganz viel Platz zum Spielen.

Das Thema der diesjährigen Rüste ist die Geschichte von Jona und wir setzen uns mit den Kindern mit dem Thema Angst und Wut auseinander. Wir nähern uns dem Thema mit Spielen, Basteln und Reden. Die Kinder haben uns viel von ihren eigenen, persönlichen Ängsten erzählt und so konnten wir auch drüber reden was helfen könnte.

Obwohl wir erst 3 Tage hier sind haben wir schon sehr viel erlebt. Vorgestern Nacht gab es für die Kinder eine Nachtwanderung durch die schöne Umgebung. Die Kinder wurden nachts unwissend geweckt und wer wollte, durfte sich mit anschließen. Gestern gab es einen Filmabend in Schlafanzug. Wir freuen uns schon auf die kommenden Tage mit der Spaßolympiade und einem Abschlussball. Bis bald!

Sophia Stein und Matilda Mielenz, Teamerinnen



Hier sind noch ein paar Zitate der Kinder:

„Die Teamer waren immer bei einem, das find ich toll.“

„Ich find immer das Ende der Rüste toll, wir machen immer eine Hochzeit!“

„Die Zimmerkontrolle finde ich cool und die Angebote.“

„Ich finde toll, dass wir Henna-Tattoos gekriegt haben.“

„Mir macht das Fußballspielen Spaß.“

„Ich finde es ganz toll, dass ich auf die Rüste gekommen bin, weil ich zum ersten Mal hier bin und man hier so viel machen kann.“

„Ich finde toll, dass wir in einem Planwagen schlafen.“

„Die Nachtwanderung war toll!“



Angebot für junge Erwachsene

Junger Kreis - schau einfach mal vorbei...

Der *Junge Kreis* besteht bis jetzt aus jungen Leuten der Kapernaum- und Oster-Gemeinde.

Wir treffen uns jeden zweiten Dienstag, abwechselnd im Clubraum der Kapernaum-Kirche und bei jemandem aus dem *Jungen Kreis* zu Hause.

Wir teilen unseren Alltag miteinander und unterhalten uns über Themen, die uns interessieren. Wir lesen in der Bibel und beten gemeinsam. Wir suchen uns immer wieder neue Themen und Aktionen und sind dankbar und offen für deine Ideen und Vorschläge.

Am besten meldest du dich bei Markus Steinmeyer, damit du zu unserer Signal-Chatgruppe hinzugefügt werden kannst.

Hier teilen wir auch weitere Infos zu unseren Treffen.

Der *Junge Kreis* ist offen für alle jungen Menschen aus dem Wedding und ganz Berlin – egal ob du getauft und gläubig bist oder einfach nur reinschnuppern möchtest.

Wir freuen uns, dich bei uns begrüßen zu können!

Kontakt und Fragen:

Markus Steinmeyer: 030/707 151 83

Gottesdienste im August und September 2023

06.08.2023 9.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Ute Pfeiffer	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
13.08.2023 10.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
20.08.2023 11.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst
27.08.2023 12.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst

03.09.2023 13.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
10.09.2023 14.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
17.09.2023 15.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
24.09.2023 Erntedank	Gemeindesaal	11:00	Brock, Lehmann, Kita	Familiengottesdienst Abschluss der Kinderbi- belwoche mit der Kita
01.10.2023 17.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Rettung vor dem Hunger

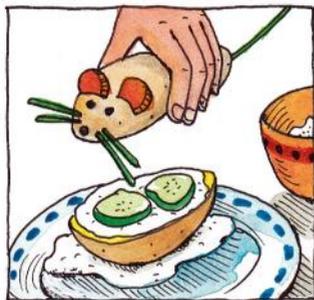
Mose und die Israeliten ziehen ins Heilige Land. Aber in der Wüste gibt es nur Sand und nichts zu essen. Die Israeliten murren: „Sollen wir verhungern?“ Eines Tages hört Mose Gottes Stimme. Abends am Feuer berichtet Mose seinen Leuten: „Gott hat euren Hunger gehört. Er wird für euch sorgen.“



Am nächsten Morgen liegen überall weiße Körner auf dem Boden. Sie schmecken süßlich. Ein Geschenk des Himmels? „Esst sie!“, sagt Mose. „Gott wird von nun an jeden Tag solche Körner schicken.“ Die Frauen rösten die Körner und backen daraus Fladen – hmm, schmeckt wie Honigkuchen! Sie nennen es Manna. Von nun an ist immer genug davon da: „Gott hat uns nicht im Stich gelassen!“, sagt Mose.

Lies nach im Alten Testament: 2. Mose, 16-17

„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?“, fragt die Religionslehrerin. „Bis zum Herbst!“, antwortet Rosi, „weil dann die Äpfel reif waren.“



Deine Kartoffelmaus

Halbiere eine größere gekochte Kartoffel der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitz in die obere Hälfte und gib ihr mit Karottenscheiben, Schnittlauch und Pfefferkörnern ein Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Birnen



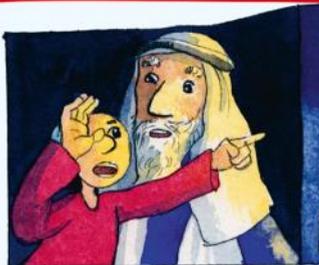


Kinderseite

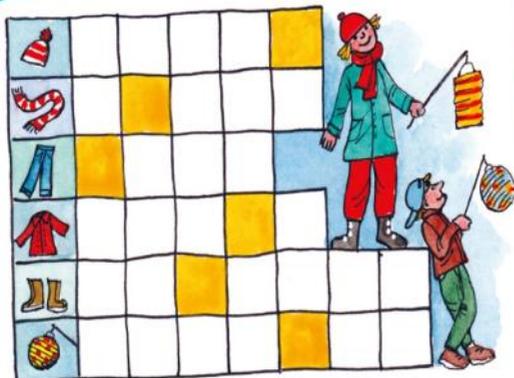
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Mose geht ein Licht auf

Mose und die Israeliten irren durch die Wüste. Sie sind vom Weg abgekommen, und es ist so finster! Mose betet zu Gott. Doch Gott spricht nicht zu ihm. Mitten in der Nacht aber ruft ein kleiner Junge: «Schaut mal!» Vor ihnen in der Dunkelheit steht



eine leuchtende Feuersäule. Ihr Licht ist so hell! Das ist das Zeichen Gottes, auf das Mose gewartet hat. Sie brauchen dem Licht nur zu folgen und finden das gelobte Land. (2.Mose 13)



Wörter gesucht! Die Buchstaben in den orangenen Feldern, richtig angeordnet, ergeben den Treffpunkt für den Laternenumzug.

Schattentheater

Du brauchst eine helle Tischlampe, eine weiße Wand und ein dunkles Zimmer. Halte deine Hand zwischen Lampe und Wand. Der Schatten macht das Bild.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Kirche



Arbeit mit Senior:innen

Freitagskreis, ein bunter Nachmittag

– offene Gruppe, jede:r ist willkommen!

Anmeldung unter **030/70715183**

Jeden Freitag von 15:00-16:30 Uhr

4. August: **Tansania**, zu Gast: Superintendent Kirchner. Er erzählt von seiner Reise.

11. August **Dampfer-Oberhavelrundfahrt** zum Niederneuendorfer See und zurück, 11:00-13:30, Kosten: 15,00€, Treffpunkt 9:45 vor dem Gemeindehaus – kein Freitagstreff vor Ort

18. August: **Gemeinsam statt einsam**, zu Gast: Christiane Ginkel (Wille/Johannesstiftdiakonie)

25. August: Nachmittag mit Pfrn. Judith Brock zum Thema **Beziehungen**

31. August: **Deutsche Dichter und Denker**

1. September **Seniorenfest** auf dem Rathausplatz: Wir werden an diesem Tag unseren Kaffee und Kuchen beim Fest genießen und können dabei noch andere Anlaufstellen für Senior:innen kennenlernen. Auch für Live-Musik und Programm ist gesorgt...

8. September: Bunter Nachmittag im Wedding mit einem Streifzug durch andere **Berliner Kieze**

15. September: **Wie übt man Frieden?** Ein Gesprächsnachmittag mit Beiträgen von Jörg Zink

22. September: **Lust und Freude im Alter** – davon hören wir, wie immer zu Kaffee und Kuchen

29. September: **Wien, Wien, nur du allein.** Ein bunter Nachmittag mit Reiseimpressionen

Spaziergänge

immer am letzten Donnerstag im Monat

Treffpunkt jeweils 10:00 vorm Gemeindehaus, Rückkehr gegen 14:00

Anmeldung unter 030/70715183

August: Runde durch den **Schillerpark** und Einkehr im Restaurant/Grill Adam

September: Wir laufen durch den **Humboldthain** und kehren anschließend im Grill La Vera ein.



Impressionen vomKinoausflug des Freitagskreises vom 19.7.23

19.07.



DAS LEHRERZIMMER

Drama um eine junge Lehrerin, die versucht, bei ihrem neuen Arbeitgeber eine Reihe von Diebstählen aufzuklären, dabei allerdings droht, an dem Druck zu zerbrechen.

Drama / DE 2023 / 1 Std. 34 Min.



BerTa – Beratung und Teilhabe im Alter

Auch als älterer Mensch bleibe ich neugierig und habe Fragen

Für Nachfragen melden Sie sich gerne bei Frau Christiane Ginkel

unter 0163 – 390 85 04 oder christiane.ginkel@jsd.de

Die Wille, Müllerstr. 56-58,13349 Berlin

Digital Sprechstunde 60+

mittwochs 14:00–16:00 Uhr

Digitale Workshops bei der GESOBAU

**Veranstaltungsraum, Ungarn Straße 83, 13349 Berlin,
Bitte klingeln!**

02.08.23 offene Mediensprechstunde

06.09.23 welche kostenlosen Apps sind auch hilfreich?

20.09.23 offene Mediensprechstunde

Ausflüge - In und um Berlin 60+

mittwochs, Treffpunkt 11:00 Uhr

**Haus J im Paul Gerhardt Stift, Müllerstraße 56-58,
13349 Berlin**

Anmeldung erforderlich! Unter 030/ 264 76 285

09.08.23 Spaziergang am Wannsee

13.09.23 Führung durch das Evangelische Johannesstift

27.09.23 Führung in der Bibliothek am Luisenbad

Aus der Kirchenmusik

Liebe Musikliebhaber*innen,

zunächst muss ich mich bei Ihnen entschuldigen, dass der Kammerchor den Termin für das Konzert, das ursprünglich im Juli geplant war, aus verschiedenen Gründen verschieben musste.

Wir haben fleißig geprobt, aber trotzdem war der Termin nicht zu halten. So haben wir uns entschieden, das Konzert in den Herbst zu legen:

Am Samstag, dem 11.11.2023 um 19:30 Uhr in der Osterkirche (Samostraße 14, 13353 Berlin) wird nun unser Chorkonzert stattfinden.

Wir werden verschiedene kirchenmusikalische Stücke zu Gehör bringen, aber auch einige fröhliche weltliche Stücke; A-Capella und mit Klavierbegleitung.

Das Hauptstück des Abends wird die „Missa Argentina“ von Alwin Michael Schronen (*1965) mit einem Streicherensemble sein.

Diese Musik besteht aus drei argentinischen Liedern und die musikalischen Bewegungen sind als moderne Musik sehr gut und berührend.

Dafür wäre es sehr schön, wenn neue Sänger*innen zu uns stoßen würden.

Ich hoffe, dass viele Sänger*innen zusammen singen und die Hörenden dann schöne Lobgesänge genießen können.

Dankeschön für Ihr Verständnis!

Ihr Kirchenmusiker in der Nazareth-Kirchengemeinde

Dr. Hyeong-Gyoo Park



Theatergruppe

Die Theatergruppe Wedding freut sich über Zuwachs

Wir laden alle Interessierten ein, unsere Proben ab 01.09.23 zu besuchen:

Immer freitags, 17:15 – 19:00 Uhr (Tor wird 17:30 verschlossen)

im Saal der Kirchengemeinde **Nazarethkirchstraße 50.**



©Fiona Mar 2023

Die Theatergruppe ist eine abwechslungsreiche und freudvolle Freizeitbeschäftigung. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig und der Einstieg ist jederzeit möglich. Unter professioneller Anleitung und in geschütztem Ambiente erleben wir Spiel im Raum und auf der Bühne, entfalten unsere Fantasie und Kreativität und erarbeiten gemeinsam ein Theaterstück, welches im kommenden Jahr aufgeführt wird!

Kosten: Kennenlernen 5 €, danach Monatsbeitrag von 39 €

Wir bitten zur besseren Planung um *verbindliche Anmeldung* bei Volkmar Leif Gilbert: info@herrvolkmar.com / 0174 855 20 86. Die Probenleitung liegt bei Volkmar, Pia oder Caroline - alle drei ausgebildete und erfahrene Schauspielende.

Wir freuen uns auf dich!

Volkmar, Pia und Caroline

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Die schwedische Victoriagemeinde

Wir widmen uns diesmal einem Stück Schweden in Berlin: Der Victoriagemeinde. Sie wendet sich an Schwedinnen und Schweden, die in Berlin leben, oft auch mit ihren Kindern und Partnern. Der Pfarrer der Gemeinde betreut über den Berliner Einzugsbereich hinaus, aber noch schwedischen Christen in Bayern und in vier neuen Bundesländern. Eine neue Gemeindeordnung gibt auch Nichtschweden die Möglichkeit, Gemeindeglied zu sein.

Vor gut einem Jahr beging die Gemeinde ein groß gefeiertes Jubiläum, bei dem auch Königin Silvia zugegen war: 100 Jahre auf dem fast 10.000 m² großen Parkgrundstück in der Landhausstraße in Wilmersdorf. Der schwedische Architekt **Alfred Grenander** hatte die dort gelegene Villa zu einer Kirche umgebaut, die am 18. Juni 1922 durch den Erzbischof von Uppsala, Nathan Söderblom, eingeweiht wurde. Zur Anlage gehörte auch eine Schule, ein Schwesternheim, eine Pfarrwohnung und ein Glockenturm. Vom ursprünglichen Bau ist allerdings nur noch der Turm erhalten.

Gegründet wurde die Victoriagemeinde bereits 1903 in Berlin in der Klosterkirche in der Klosterstraße (Mitte) und ist damit die älteste schwedische Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland. Die Gemeinde hielt ihre Gottesdienste zunächst in der Kapelle des Domkandidatenstifts in der Oranienburger Straße ab, bis sie nach Wilmersdorf umsiedelte.

Ihren Namen trägt die Gemeinde nach der schwedischen Königin Victoria, die maßgeblich die Gründung betrieb.

Zwischen 1929 bis 1942 war der Schwede **Birger Forell** Pfarrer der Gemeinde. Am Eingang der Kirche erinnert eine Gedenktafel an ihn, die seine Verdienste als ‚Schützer und Retter vieler Verfolgter‘ in der NS-Zeit würdigt. Während des Zweiten Weltkriegs half die Gemeinde Verfolgten, bot Unterschlupf, versorgte sie mit Lebensmitteln und Papieren. Das Wirken von Birger Forell war der Gestapo ein Dorn im Auge. Diese sorgte dafür, dass Forell nach Schweden zurückgeschickt wurde. Sein Nachfolger **Erik Perwe** und dessen Nachfolger **Erik Myrgren** setzten aber unerschrocken die Hilfe fort. Beide wurden später von Yad Vashem für ihre humanitäre Hilfe als Gerechte unter den Völkern geehrt.

Unterstützt wurde die Gemeinde bei ihren gefährlichen Aktivitäten von der Schwedischen Botschaft, der Gräfin **Maria von Maltzan**, der Tierärztin und Widerstandskämpferin, die verfolgte Jüdinnen und Juden in ihrer Wohnung versteckte. Außerdem von zwei Polizisten, **Mattick** und **Hoffmann**, des gegenüberliegenden Polizeireviere, die halfen, einige Hundert Menschen vor der Deportation zu retten.

Am 22. November 1943 wurde die Kirche durch Bomben schwer beschädigt. Bei den Kämpfen um Berlin am 1. Mai 1945 brannte sie völlig aus. Die in Berlin zurückgebliebene Mitglieder der Gemeinde versammelten sich anfangs in privaten Räumen zu Gottesdiensten. Während der Berlin-Blockade trafen auch zwei Baracken aus Schweden ein und es konnten erste Gottesdienst in der Barackenkirche abgehalten werden. Den in

Schweden ausgeschriebenen Wettbewerb zur Neuerrichtung eines Gemeindezentrums gewann der Architekt **Peter Celsing**. In den Jahren 1952-55 wurde der Neubau erstellt. 1961 erhielt die Kirche eine von Karl Ludwig Schuke (1906-1987) gebaute Orgel sowie ein vom Ehepaar Celsing gestiftetes Taufbecken. 1989 wurde die Schwedische Victoriagemeinde in Berlin mit den übrigen schwedischen Gemeinden im Ausland (SKUT) zusammengeführt. Durch die neue Gemeindeordnung können auch Nicht-Schweden Gemeindeglieder werden.

1998 wurde ein neues Gemeindehaus mit Schule und Kindergarten, Küche, Café, Sauna, Gästezimmer und großem Gemeindegemäuer eingeweiht.

2003 wurde eine Gedenktafel zu Ehren der beiden mutigen Polizisten enthüllt.

Von den etwa 3 000 Schwedinnen und Schweden, die 2003 in Berlin lebten, gehörten ungefähr 650 der Victoriagemeinde an. Zum Vergleich: 1988 gab es schätzungsweise 500 Schwedinnen und Schweden in Berlin und etwa 150 Gemeindeglieder.

Jeden Sonntag wird zu den Gottesdiensten die schwedische Flagge am Eingang gehisst. Die Gemeinde lädt regelmäßig deutschsprachige Besuchergruppen zu Festen ein, etwa zu ‚Midsommar‘, zu schwedischen Konzerten oder dem schwedischen Weihnachtsmarkt. Ansonsten feiert die Gemeinde Gottesdienste auf Schwedisch und die anderen Gemeindegruppen, wie z.B. der Chor, finden ebenfalls auf Schwedisch statt.

Die Victoriagemeinde ist Gastgeberin für die junge norwegische Gemeinde in Berlin.

Die Schwedische Victoriagemeinde hat Abendmahls-Gemeinschaft mit der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, den meisten Lutherischen Kirchen und den Anglikanischen Kirchen.

Die Victoriagemeinde gehört zur **Schwedischen Kirche**. Die Schwedische Kirche - **Svenska kyrkan** - ist die **evangelisch-lutherische Kirche** und ehemalige Staatskirche Schwedens. Sie zählt 5.628.067 Mitglieder (Stand 2021). Das entspricht mehr als 50% der Bevölkerung.

Geschichte: Die Entstehung der Kirche wird auf **Ans-gar** zurückgeführt, einem fränkischen Mönch, der nachweislich im Jahre **829** erstmals als Missionar auf schwedischem Gebiet auftrat. Bereits früher kamen Wikinger durch ihre Züge mit der christlichen Lehre in Berührung. Um 1000 ließ sich König Olof Skötkonung als erster König Schwedens taufen. 1210 wurde erstmals ein König von einem Bischof gekrönt. Das führte zur Verbindung von Kirche und Staat.

Die reformatorische Lehre führte **Olaus Petri** in Stockholm ein. Er hatte in Wittenberg bei Martin Luther zwischen 1516–1518 Theologie studiert und so auch den Thesenanschlag miterlebt. Als Magister kehrte er nach Schweden zurück und ab 1520 als Diakon tätig, predigte er reformatorisch, was den Erzbischof in Uppsala dazu brachte, den Kirchenbann gegen Petri zu verhängen. Geschützt wurde dieser aber vom zum König gewählten **Gustav I. Wasa**.

Der **Reichstag von Västerås 1527** bestätigte die Grundentscheidung für die Reformation. Und König Gustav I. Wasa wurde anstelle des Papstes – zum Oberhaupt der Schwedischen Kirche bestimmt. Doch noch viele Jahre hielten sich die alten kirchlichen Ordnungen am Leben.

Seit 1531 wurden Gottesdienste in der Landessprache gehalten. 1541 war die gesamte Bibel ins Schwedische übersetzt worden. Erst 1593 kam es zur Annahme der Augsburger Konfession als unverbrüchlicher Norm der schwedischen Kirche. Im 17. Jahrhundert setzte sich die Lutherische Orthodoxie vollends durch, während der Pietismus nur wenig Wurzeln schlug. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es auch in der schwedischen Kirche Erweckungsbewegungen und viele freie Gemeinden gründeten sich. Doch die gesetzlich garantierte Religionsfreiheit gab es erst 1951.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bemühte sich die Junge-Kirche-Bewegung um eine Modernisierung der Kirche. Die Trennung von Kirche und Staat trat am 1. Januar 2000 in Kraft; seitdem ist die Schwedische Kirche nicht mehr Staatskirche.

Die Regierung von Schweden legte der Kirche 1957 nahe, die Gleichberechtigung im Pfarramt einzuführen. Die Synode lehnte das jedoch ab. Ein Jahr später setzte sich die Frauenordination aber durch. Das war ein erster Schritt zur Liberalisierung, die Ausdruck auch in der Einführung eines gesonderten Ritus zur Segnung homosexueller Paare fand. Gegner der Liberalisierung schlossen sich in der 2003 gegründeten ‚**Schwedischen Missionsprovinz**‘ zusammen, die von der Amtskirche als schismatische Gruppe angesehen wird.

Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare bewog auch die orthodoxen Kirchen den Kontakt zur Schwedischen Kirche abbrechen. Auch die drei lutherischen Bischöfe des Baltikums sahen die Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft ernsthaft gefährdet, wohingegen Kirchenvertreter in Deutschland (EKD) und den Niederlanden diesen Schritt begrüßten. Im Oktober 2009 ermöglichte die Schwedische Kirche die kirchliche Trauung gleichgeschlechtlicher Paare.

Die Schwedische Kirche ist auf allen fünf Kontinenten mit Auslandsgemeinden vertreten.

Neben der schwedischen Victoriagemeinde in Berlin, gibt es in Deutschland in Frankfurt am Main, Hamburg und München schwedische Kirchengemeinden.

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Herzliche Einladung zu unserem Sommerkonzert

Anschließend laden wir herzlich zu Kaffee & Kuchen ein.

Samstag, 02. September 2023, um 14.00 Uhr

Ort: Kapelle Friedhof Dankes-Nazareth,
Blankestraße 12, 13403 Berlin



Freud und Leid

Kirchlich getraut wurden:

Cordula Funk und Björn Schaake-Funk



Mit kirchlichen Geleit wurden bestattet:

Doris-Ingrid Bubber (85 Jahre)

Fred Koch (84 Jahre)

Heinz Lassahn (82 Jahre)

Evelin Jagszas-Gilow (70 Jahre)

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 8. November 2023 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Christenlehre **Startet wieder im September**
Mi 17:00-18:00 Gemeindehaus Obadja Lehmann

Freitagskreis Gemeindehaus Herr Steinmeyer
Fr 15:00-16:30 Uhr oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr (nur mit Anmeldung) / **Do.: 09:00 - 12:00 Uhr**

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de